

Beethovenfest Bonn

Abschlusskonzert: Fantastique

17.9.2022

Alle Menschen
25. 8. – 17. 9. 2022

Sa 17.9., 18 Uhr
Telekom Forum

Aurora Orchestra

Renaud Capuçon
Violine

Julia Hagen
Violoncello

Kit Armstrong
Klavier

Nicholas Collon
Dirigent

Das Beethovenfest Bonn 2022 steht unter der
Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des
Landes Nordrhein-Westfalen, Hendrik Wüst.

Deutsche Post DHL
Group



Sparkasse
KölnBonn



FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.

Deutsche Welle Festivalkonzert



Grußwort Steven Walter Intendant



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Festivalgäste,

ich freue mich sehr, Sie beim Abschlusskonzert des Beethovenfestes Bonn 2022 begrüßen zu dürfen!

Wir feiern heute den Abschluss eines rauschenden Musikfestes mit rund 100 Veranstaltungen, die so vielfältig waren wie »Alle Menschen«, für die dieses Festivals ist. Konzerte in den unterschiedlichsten Räumlichkeiten – in Kirchen, Clubs, Museen, in den Stadtteilen. Programme, so bunt wie die Beethovenstadt Bonn und so kreativ wie ihre Menschen. Ich freue mich sehr über den warmen, herzlichen Empfang und die vielen Begegnungen und schönen gemeinsamen Erlebnisse in den letzten Wochen!

Das Beethovenfest wird ermöglicht durch die Stadt Bonn und ihren Bürgerinnen und Bürgern, die treuen Partner, Sponsoren und Unterstützer:innen. Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit und das Vertrauen. Ich freue mich auf das nächste Beethovenfest Bonn vom 31. August bis 24. September 2023!

Mit besten Grüßen,

Ihr
Steven Walter
Intendant des Beethovenfestes Bonn

Grußwort Timotheus Höttges Deutsche Telekom



Liebe Musik-Freunde,

hinter uns liegen 23 Tage Beethovenfest Bonn – voller emotionaler, mitreißender und virtuoser Konzertmomente. Ein ganz besonderer musikalischer Genuss erwartet uns heute beim Abschlusskonzert mit dem preisgekrönten Aurora-Orchester aus London, das zu den bedeutendsten Kammerorchestern Europas gehört. Unter der künstlerischen Leitung von Nicholas Collon ist das Ensemble mit hochkarätigen Solo-Virtuosen das erste Orchester weltweit, das aus dem Gedächtnis ganze Sinfonien aufführt.

Im digitalen Zeitalter, in dem wir uns mehr und mehr auf das externe Gedächtnis in Form von digital gespeicherten Informationen auf Smartphones und Laptops verlassen, ist das neben dem hohen künstlerischen Anspruch des Aurora-Orchesters eine faszinierende Leistung.

Wie schön muss es sein, ganze Sinfonien im Kopf zu haben. Ich freue mich ganz besonders, dass wir dieses außergewöhnliche Erlebnis eines Orchesters ohne gedruckte Noten heute gemeinsam im Telekom Forum teilen können.

Timotheus Höttges
Vorstandsvorsitzender Deutsche Telekom AG

Programm

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Konzert für Klavier, Violine, Violoncello und Orchester
C-Dur op. 56 »Tripelkonzert«

Allegro

Largo – (attacca:)

Rondo alla Polacca

Pause

Hector Berlioz (1803–1869)

Symphonie fantastique. Épisode de la vie d'un artiste
[Episode aus dem Leben eines Künstlers] op. 14

1. *Rêveries – Passions* [Träumereien – Leidenschaften]: Largo – Allegro agitato e appassionato assai – Religiosamente
2. *Un bal* [Ein Ball]: Valse. Allegro non troppo
3. *Scène aux champs* [Szene auf dem Lande]: Adagio
4. *Marche au supplice* [Gang zum Richtplatz]: Allegretto non troppo
5. *Songe d'une nuit du Sabbat* [Traum einer Sabbatnacht] – Dies Irae – Ronde du Sabbat [Sabbat-Tanz] – Dies Irae et Ronde du Sabbat ensemble [Dies Irae und Sabbat-Tanz zusammen]: Larghetto – Allegro

Medienpartner



Das Konzert findet im Rahmen der Kulturpartnerschaft mit dem Westdeutschen Rundfunk statt und wird vom WDR aufgezeichnet. Der WDR überträgt das Konzert am Montag, den 24. Oktober 2022 um 20.03 Uhr auf WDR 3. Außerdem wird es per Live-Stream auf dem YouTube-Kanal DW Classical Music der Deutschen Welle übertragen und darüber hinaus via DW.com in zahlreichen Sendesprachen zu sehen und zu hören sein: über TV, Radio und Internet ([dw.com/kultur](https://www.dw.com/kultur) und [dw.com/culture](https://www.dw.com/culture)).

Beethoven und Berlioz

Konzertant für Violin, Violoncelle und piano-forte Beethovens »Tripelkonzert«

Im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts war die Sinfonia concertante vor allem in Frankreich ein beliebtes Genre, das in erheblichem Maß das Pariser Musikleben mitbestimmte. Haydn und Mozart schrieben bekannte Werke in der Tradition dieser Konzertform für mehrere Instrumente. Und auch Beethovens »Tripelkonzert« C-Dur op. 56 entstand im Kontext dieser Gattung: Der Komponist selbst bot das Werk im August 1804 dem Verlag Breitkopf & Härtel als »ein Konzertant für Violin, Violoncelle und piano-forte mit dem ganzen Orchester« an – mit dem Zusatz, dass »ein Konzertant mit solchen drey konzertirenden Stimmen doch auch etwas Neues« sei. Gewidmet ist das Stück »Seiner Erlauchtesten Hoheit Fürst von Lobkowitz«, in dessen Wiener Palais Anfang Juni 1804 auch eine erste private Aufführung stattfand.

Für die immer wieder zu lesende Annahme, der Klavierpart bzw. das ganze »Tripelkonzert« sei für Beethovens damals 16-jährigen Klavier- und Kompositionsschüler Erzherzog Rudolf von Österreich entstanden (und zwar unter Berücksichtigung von dessen noch nicht ausgereiften pianistischen Fähigkeiten), gibt es keine Belege – außer die Behauptung des notorisch unzuverlässigen Biografen Anton Schindler. Dass Beethoven bei einer derart aufwendig zu realisierenden Komposition eingegangen sein soll, ist aber sehr unwahrscheinlich. Wenn er überhaupt an bestimmte Interpreten gedacht hatte, dann wohl eher an den Cellisten Anton Kraft, der in der fürstlichen Kapelle spielte und für den Haydn bereits zwei Jahrzehnte zuvor sein D-Dur-Cellokonzert komponiert hatte.

Üblicherweise geht es in einer *Sinfonia concertante* um das möglichst brillante, farbenreiche und melodische Wechselspiel mehrerer Melodieinstrumente, deren Zusammenstellung – wie etwa in Leopold Kozeluchs *Sinfonia concertante* Es-Dur für Mandoline, Trompete, Kontrabass, Klavier und Orchester – auch kurios ausfallen konnte. Demgegenüber wählte Beethoven das »seriöse« Klaviertrio, was tatsächlich »etwas Neues« war, da eine derartige Kammerformation viel geschlossener auftreten konnte, als ein bunt zusammengewürfeltes Solistenensemble. Allerdings agieren die drei Solisten auch einzeln, wobei sich Violine und Violoncello oft zusammenschließen, während das Klavier (wenn es nicht gerade selbst konzertiert) die Begleitung übernimmt. Nach Einleitung und erstem Tuttiensatz beleben ein ständiger Wechsel und Austausch die ausgedehnten Solo-Episoden des Kopfsatz-*Allegros*, wobei eine Vielzahl von motivischen und rhythmischen Varianten das konzertante Geschehen vorantreiben.

Der zweite Satz, ein entrücktes *Largo*, bindet die Solostimmen enger zum Klaviertrio zusammen, wobei das Solo-Violoncello eingangs »molto cantabile« sein Gesangsthema über begleitenden Streichern präsentiert. Mit dem schließlich versammelten Solistentrio interagieren im Mittelteil nur einzelne Bläserstimmen, was eine subtile Kammermusik in einer Besetzungsgröße von Quartett bis Nonett zur Folge hat, bevor im Schlussteil wieder das Streichorchester in Aktion tritt. Auch das Finale, das sich ohne Unterbrechung anschließt, wird vom Solo-Violoncello eingeleitet. Doch schon bald übernimmt das solistische Klaviertrio und führt schließlich mit sprudelnder Geläufigkeit in die Unisono-Skalen der Schlusstakte.

Ein »Hexensabbat, wo der Teufel Messe liest« Hector Berlioz' *Symphonie fantastique*

Kaum ein Werk der Musikgeschichte steht mit seinem dämonischen Sujet so eng mit dem Burlesken und Nächtlich-Surrealen in Verbindung, wie Hector Berlioz' *Symphonie fantastique*. Das Programm, das der Komponist in verschiedenen Versionen den Druckausgaben der Partitur vorstellte, entwickelt sich als »Conte fantastique«, als fantastische Erzählung, ausschließlich in der Vorstellungswelt eines Musikers »von krankhafter



Empfindsamkeit«, der sich »in einem Anfall von verliebter Verzweiflung« mit der damaligen Modedroge Opium vergiftet hat. »Zu schwach, den Tod herbeizuführen, versenkt ihn die narkotische Dosis in einen langen Schlaf, den die seltsamsten Visionen begleiten« (Berlioz). Das Ganze steigert sich allerdings bald zu einer hitzigen Folge der widersprüchlichsten Affekte und Phantasien – ganz ähnlich, wie es in dem 1828 in französischer Übersetzung erschienenen Roman *Confessions of an English Opium-Eater* von Thomas De Quincey beschrieben wird: »Hinter meiner Stirn schien plötzlich ein Theater erstanden [...], in dem nächtliche Schauspiele von überirdischem Glanze stattfanden. [...] Diese und alle anderen Veränderungen meiner Träume waren von abgründiger Angst und düsterer Schwermut begleitet, die sich mit Worten nicht schildern lassen.«

Berlioz' Musik spiegelt im Kopfsatz *Rêverie – Passions* melancholische Sehnsucht, und nach einer langsamen Einleitung (Träumereien) erklingt erstmals das die Geliebte symbolisierende Leitmotiv (*idée fixe*), was einen rasanten Taumel widerstreitender »Leidenschaften« zur Folge hat. Der zweite Satz führt auf das bunte Treiben eines Festes (*Un bal*), auf dem der Protagonist die Geliebte erkennt, die sich »solo espressivo« im Walzertakt bewegt, um am Ende aus der Gesellschaft hervorzutreten. Unter den Gesichtspunkten des fünftaktigen Dramas ist Satz Nr. 3 *Scène aux Champs* die Peripetie, die unaufhaltsam zur Katastrophe führt. Am Satzende wird die quasi szenische Idylle zwischen Englischhorn und der »derrière la scène« (hinter der Bühne) postierten Fernboe wiederholt. Doch der bukolischen Hirtenmelodie folgt nun als »Echo« nur noch ein drohendes Paukentremolo: »Am Schluss wiederholt einer der Hirten den Reigen; der andere antwortet nicht mehr... fernes Donnerrollen... Einsamkeit... Stille« (Berlioz).

Der Wahn, die Geliebte aus Eifersucht getötet zu haben, führt in den beiden folgenden Sätzen zu den wildesten Bestrafungsphantasien, mit denen der geträumte Opiumrausch burlesk bebildert wird: Mit der *Marche au supplice* (Gang auf den Richtplatz) muss der Protagonist zunächst seine eigenen Hinrichtung erleben. Die Musik schrieb Berlioz ursprünglich unter dem Titel *Marche des Gardes* für seine unvollendete Oper *Les Francs-Juges*, nur der Schluss ist neu: das Aufsteigen der *idée fixe* in der Soloklarinette, die dann vom Tuttischlag des Orches-

ters gekappt wird. Diese klingende Darstellung von Guillotine und Enthauptung wird brutal und schockierend in Musik gesetzt. Man hört nämlich nicht nur das niederkrachende Fallbeil des »coupe fatal«, sondern auch – in den Pizzicati der Streicher – den dumpf herabstürzenden Kopf des Delinquenten.

Das Finale führt dann in ein entfesselt Pandämonium der schwarzen Romantik. Der Künstler träumt sein eigenes Begräbnis, zu dem sich »eine abscheuliche Schar von Geistern, Hexen und Ungeheuern aller Art« eingefunden hat. »Die geliebte Melodie«, heißt es im Programm, »erscheint noch einmal, doch sie hat ihren noblen und schüchternen Charakter verloren; sie ist nur noch eine gemeine Tanzweise, trivial und grotesk« – natürlich in der Es-Klarinette, die man (wie Berlioz in seiner berühmten Instrumentationslehre bemerkte) nur »mit Vorsicht« im Forte gebrauchen sollte. Mitten in den bizarren Höllenspuk erklingt schließlich das »Dies irae«-Motiv aus der lateinischen Totenmesse, weshalb Heinrich Heine diesen Schlusssatz ein »bizarres Nachtstück« nannte, einen klingenden »Hexensabbat, wo der Teufel die Messe liest und die katholische Kirchenmusik mit der schauerlichsten, blutigsten Possenhaftigkeit parodiert wird«. Berlioz griff übrigens nicht nur im dritten Satz auf bereits existierende Musik zurück. Auch die *idée fixe*, die in der *Symphonie fantastique* insgesamt 15 Mal in den unterschiedlichsten Varianten erklingt, stammt aus einem früheren Werk: aus der Kantate *Herminie* von 1828, wo das Motiv im mittleren Abschnitt der Arie Nr. 2 erklingt, in der Herminie ihrer verzweifelten Angst um den geliebten Tancredi Ausdruck verleiht.

Text: Harald Hodeige



Konzertsaison 2022/23 im Beethoven-Haus

– Bestellen Sie jetzt Ihr Abonnement!

– Buchungen bis 12. September an
kammermusiksaal@beethoven.de

BTHVN

**BEETHOVEN-HAUS
BONN**

Renaud Capuçon Biografie



Der französische Geiger Renaud Capuçon, geboren 1976 in Chambéry, begann seine musikalische Ausbildung mit 14 Jahren am Pariser Konservatorium und gewann noch während seines Studiums zahlreiche Preise. Danach studierte er in Berlin bei Thomas Brandis und Isaac Stern. 1997 ernannte ihn Claudio Abbado zum Konzertmeister des Gustav Mahler Jugendorchesters. Seitdem hat sich Renaud Capuçon als einer der bedeutendsten Violinisten der Gegenwart etabliert und konzertierte mit den weltweit führenden Orchestern unter der Leitung von namhaften Dirigenten.

Renaud Capuçon hat eine große Affinität zur Kammermusik: Mit Künstlerpersönlichkeiten wie Nicholas Angelich, Martha Argerich, Yuri Bashmet, Khatia Buniatishvili, Hélène Grimaud, Maria João Pires und Yuja Wang sowie mit seinem Bruder, dem Cellisten Gautier Capuçon, trat er u. a. bei allen großen Festivals in Europa auf.

Er ist Künstlerischer Leiter des 2013 von ihm gegründeten Festival de Pâques in Aix-en-Provence und wurde 2016 zum Künstlerischen Leiter der Sommets Musicaux de Gstaad ernannt. 2017 gründete er das Ensemble Lausanne Soloists, bestehend aus Studierenden und Absolventen der Hochschule für Musik in Lausanne, wo er seit 2014 unterrichtet. Seit der Saison 2021/22 ist er Chefdirigent und Künstlerischer Leiter das Orchestre de Chambre de Lausanne.

Julia Hagen

Biografie



Die 1995 in Salzburg geborene Cellistin Julia Hagen zählt zu den vielversprechendsten Instrumentalist:innen ihrer Generation. Sie studierte am Salzburger Mozarteum bei Enrico Bronzi sowie an der Universität Wien bei Reinhard Latzko und von 2013 bis 2015 in der Klasse von Heinrich Schiff. 2015 zog es die junge Musikerin an die Universität der Künste Berlin, wo sie bei Jens Peter Maintz studierte. Seit 2019 ist Julia Hagen Stipendiatin der Kronberg Academy bei Wolfgang Emanuel Schmidt.

Mit 14 Jahren debütierte die junge Cellistin im Brucknerhaus Linz als Solistin mit dem Wiener Jeunesse Orchester. Seitdem gibt sie Konzerte in ganz Europa und Japan. Sie trat mit dem Konzerthausorchester Berlin, dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Mozarteumorchester Salzburg, dem Bruckner Orchester Linz und der Kremenata Baltica auf, arbeitete mit namhaften Dirigent:innen zusammen und konzertiert regelmäßig mit Kammermusikpartnern wie Igor Levit, Alexander Lonquich, Annika Treutler, Tobias Feldmann, Clemens Hagen, Dominik Wagner sowie dem Armida und dem Artemis Quartett.

Zwischen 2014 und 2016 nahm Julia Hagen als eine von sechs ausgewählten jungen Cellist:innen an der Classe d'Excellence de Violoncelle von Gautier Capuçon teil. Meisterkurse bei Gábor Takács-Nagy, Pamela Frank, Lawrence Power, Nobuko Imai, Torleif Thedéen, Laurence Lesser und Claudio Bohorquez runden ihre Ausbildung ab.

Kit Armstrong

Biografie



Seitdem Kit Armstrong vor nahezu zwanzig Jahren die internationalen Bühnen betrat, fasziniert er die Musikwelt. Kaum ein anderer junger Künstler – 2022 wird Kit Armstrong 30 Jahre alt – ist auf derart vielen Gebieten versiert und universell ausgebildet wie er. Die intensive Beschäftigung mit der Musik steht bei ihm auf selbstverständliche Art und Weise in enger Beziehung mit anderen Künsten sowie mit Naturwissenschaften und Mathematik. Seine Programme sind eine einzigartige Mischung musikalischer Entdeckungen mit den großen Meisterwerken der Klavierliteratur.

Als Kit Armstrong im Jahr 2012 eine Kirche im nordfranzösischen Städtchen Hirson nahe der belgischen Grenze erwarb, begann eine einzige Erfolgsgeschichte. Mit der Kirche St. Thérèse ist es ihm gelungen, ein sozio-kulturelles Zentrum zu schaffen, das regelmäßig Konzerte und interdisziplinäre Projekte für ein regionales und überregionales Publikum veranstaltet.

Geboren 1992 in Los Angeles, studierte Armstrong am Curtis Institute of Music und an der Royal Academy of Music London. Mit sieben Jahren begann er ein Kompositionsstudium an der Chapman University und ein Physikstudium an der California State University, studierte Chemie und Mathematik in Pennsylvania und Mathematik am Imperial College London. Er erwarb einen Master in Mathematik an der Universität Paris VI.

Aurora Orchestra

Biografie

Das Aurora Orchestra verbindet dank seines einzigartigen kreativen Ansatzes Konzerte auf Weltniveau mit kühnen Innovationen in Programmgestaltung und Aufführungspraxis. Seit seiner Gründung 2005 hat es sich unter der Leitung von Chefdirigent Nicholas Collon als eines von Europas führenden Kammerorchestern etablieren können.

Aurora kann eine außergewöhnliche Bandbreite an Kollaborationen in verschiedenen Kunstformen und musikalischen Genres aufweisen. Als Plattform für neue Musik hat das Orchester Werke von Komponist:innen wie Julian Anderson, Benedict Mason, Anna Meredith, Nico Muhly und Judith Weir uraufgeführt. In den letzten Jahren hat Aurora sein Markenzeichen auswendig gespielter Konzerte weiter vorangetrieben und gilt als das erste Orchester weltweit, das auf diese Art – ohne Noten auf der Bühne – ganze Sinfonien aufführt.

Höhepunkte unter den internationalen Auftritten waren unter anderem das Royal Concertgebouw in Amsterdam, die Kölner Philharmonie, das Musikfest Bremen, das Rheingau Musik Festival, die Victoria Concert Hall in Singapur, das Melbourne Festival und die Shanghai Concert Hall.

Im Rahmen eines preisgekrönten Programms zum kreativen Lernen bietet Aurora regelmäßig Workshops und Storytelling Concerts für Familien, Schulen und Heranwachsende sowie Kinder mit Förderbedarf und Beeinträchtigungen an. 2020 wurde »Aurora Play« gestartet, eine kostenlose digitale Reihe, bei der herausragende Aurora-Orchestererlebnisse online gestellt und kreative Möglichkeiten zum Mitmachen daheim für Hörer:innen aller Altersstufen angeboten werden.

Nicholas Collon

Biografie



Der britische Dirigent Nicholas Collon ist Gründer und Chefdirigent des bahnbrechenden Aurora Orchestra, Hauptgastdirigent des Gürzenich-Orchesters in Köln und Chefdirigent und künstlerischer Berater der Residentie Orkest in Den Haag. Seit 2021 hat er als erster nicht-finnischer Dirigent in dieser Position die Leitung der Finnish Radio Symphony inne. Sein eleganter Dirigierstil, sein musikalischer Verstand und sein inspirierendes Musizieren haben Gasteinladungen zu zahlreichen Orchestern hervorgerufen.

Das Aurora Orchestra tritt seit 2010 jedes Jahr bei den Proms auf und besucht regelmäßig führende europäische Konzerthäuser. Es ist Resident Orchestra am Kings Place und Associate Orchestra an der Southbank, wo es das Konzertformat mit seiner Reihe »Orchestral Theatre« neu erfindet. Im Mai 2019 enthielt die Reihe ein Programm von Mozart und Max Richter mit dem Titel »Musik der Sphären«, das anschließend zur Veröffentlichung von der Deutschen Grammophon aufgenommen wurde.

Nicholas Collon hat über 200 neue Werke dirigiert. In dieser Saison leitet er Werke von Thomas Adès und Brett Dean.

Der gebürtige Londoner ist ausgebildeter Bratschist, Pianist und Organist und studierte als Orgelwissenschaftler am Clare College in Cambridge.



**Dinge verändern,
damit Gutes bleibt.**

#jootfürmorgen

Global denken. Regional handeln.

Wir richten unser Handeln nachhaltig an der Zukunft aus. Es sind kleine Schritte – aber wir gehen sie.

Was wir dafür tun?

skbn.de/nachhaltigkeit

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
KölnBonn**



IMMER ANDERS

DAS BEETHOVENFEST FÜR „ALLE MENSCHEN“

22 kostenlose Post Tower Lounge-Konzerte unterschiedlicher Stilrichtungen, der Beethoven-Lauf und das außergewöhnliche Projekt „Post Klassik Vertikal“ im Post Tower am 11. September. Für alle Menschen.

post-bonn.de

**Deutsche Post DHL
Group**

In Kooperation mit

**Beethovenfest
Bonn**



FOKUS HANS SUH

& Mitglieder der
Jungen Deutschen Philharmonie
Mikhail Ovrutsky, Violine

DO.
15.9.2022

19:30 Uhr
Telekom Forum

Tickets unter:
www.beethovenfest.de
sowie unter:
0228 - 20 10 3 44



Made for minds.

Emotional, mitreißend und überraschend.

Auf DW Classical Music sind die Meisterwerke zuhause.
Genieße Konzerte, Interviews und Stars der internationalen
Klassikszene im größten Konzertraum der Welt.

**GROSSE
KLASSIK
AUF YOUTUBE**



Jetzt auf YouTube abonnieren:

 **DWClassicalMusic**

Beethovenfest Freundeskreis

dhpg

„Die Grenzen sind noch nicht
gesteckt, die dem Talent und
Fleiß entgegenriefen:
Bis hierher und nicht weiter!“

Ludwig van Beethoven

**Machen Sie das Beethovenfest
zu Ihrer Herzensangelegenheit
und werden Sie Mitglied im
Freundeskreis!**

Mäzen

Arndt und Helmut Andreas Hartwig (Bonn)

Unternehmen

LTS Lohmann Therapie-Systeme AG (Andernach)

Wohnbau GmbH (Bonn)

Gold

Dr. Axel Holzwarth (Gold)

Silber

Bernd Böcking (Wachtberg) * Dr. Sigrun Eckelmann† und

Johann Hinterkeuser (Bonn) * Mariott Stollsteiner (Heimenkirch)

Jannis Ch. Vassiliou und Maricel de la Cruz (Bonn)

Bronze

Jutta und Ludwig Acker (Bonn) * Dr. Frauke Bachler und Hans-Dieter Hoppe (Rheinbach)

Christina Barton-van Dorp und Dominik Barton (Bonn) * Klaus Besier (Meckenheim)

Anne-Katharina Bieler-Brockmann (Bonn) * Ingeborg Bispinck-Weigand (Nottuln)

Ulrike Bombeck (Jüchen) * Ingrid Brunswig (Bad Honnef) * Lutz Cajé (Bramsche)

Ingeborg und Erich Dederichs (Bonn) * Geneviève Desplanques (Bonn) * Irene

Diederichs (Bonn) * Christel Eichen und Ralf Kröger (Meckenheim) * Dr. Gabriele und

Ulrich Föckler (Bonn) * Prof. Dr. Eckhard Freyer (Bonn) * Silke und Andree Georg

Girg (Bonn) * Margareta Gitizad (Bornheim) * Cornelia und Dr. Holger Haas (Bonn)

Sylvia Haas (Bonn) * Renate und L. Hendricks (Bonn) * Heide Lore und Prof. Werner P.

Herrmann (Königswinter) * Karin Hinrichsen (Bonn) * Dr. Monika Horig * Georg Peter

Hoffmann und Heide-Marie Ramsauer (Bonn) * Karin Ippendorf (Bonn) * Angela

Jaschke (Hochheim) * Dr. Reinhard Keller (Bonn) * Rolf Kleefuß (Bonn) * Sylvia Kolbe

(Bonn) * Ute und Dr. Ulrich Kolck (Bonn) * Lilith Küster und Norbert Matthiaß-Küster

(Bonn) * Renate Leesmeister (Übach-Palenberg) * Traudl und Reinhard Lenz (Bonn)

Heinrich Mevißen (Troisdorf) * Dr. Josef Moch (Köln) * Katharina und Dr. Jochen Müller-

Stromberg (Bonn) * Dr. Gudula Neidert-Buech und Dr. Rudolf Neidert (Wachtberg)

Dr. Natalie Paulsen (Bad Honnef) * Dr. Dorothea Redeker und Dr. Günther Schmelzeisen-

Redeker (Alfter) * Bettina und Dr. Andreas Rohde (Bonn) * Astrid und Prof. Dr. Tilman

Sauerbruch (Bonn) * Markus Schubert (Schkeuditz) * Simone Schuck (Bonn) * Dagmar

Skwara (Bonn) * Michael Striebich (Bonn) * Silke und Andreas Tiggemann (Alfter)

Frank Voßen und Munkhzul Baramsai (Bonn)

Vor allem nicht mit uns an Ihrer Seite!
Wir beraten Sie persönlich in Steuer-
und Rechtsfragen – hier in der Region
und weltweit.

beethovenfest.de/freundeskreis
freundeskreis@beethovenfest.de

A member of
Nexia
International

www.dhpg.de



BÜRGER *für* **BEETHOVEN**

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN sind mit über 1.700 Mitgliedern der größte selbstständige und rein ehrenamtlich geführte Verein in Bonn und Umgebung. Sie pflegen seit vielen Jahren die Musik Ludwig van Beethovens und sein Andenken in seiner Geburtsstadt.

Mit Ihrer Mitgliedschaft (Jahresbeitrag 25 €):

- sichern Sie sich noch vor Beginn des offiziellen Vorverkaufs Karten für das Beethovenfest.
- bekommen Sie Einladungen zu den vielfältigen Veranstaltungen des Vereins, wie zur Verleihung des Beethoven-Rings oder dem Musiker-Frühstück in der Godesberger Redoute.
- erhalten Sie regelmäßig Informationen und Neuigkeiten rund um das Thema Beethoven.

**Jetzt Mitglied
werden und Vorteile
sichern!**

Schreiben Sie einfach an:
info@buenger-fuer-beethoven.de
oder rufen Sie an unter: 0228 - 366 274

buenger-fuer-beethoven.de



Kleine Dinge bewirken Großes.

Seid dabei! Unsere Energiespartipps!



Hände möglichst
mit kaltem Wasser
waschen.



Heizung jetzt
warten lassen.



Fahrgemeinschaften
zum Arbeitsplatz bilden.

MACHT WAS AUS
GEMEINSAM ENERGIE SPAREN

AUFGEPASST!

Bereits im Alltag kann viel wertvolle Energie gespart werden. Zum Beispiel die Restwärme des Backofens nutzen, lieber warm statt heiß duschen und die Wäsche an der Luft trocknen lassen. Weitere Tipps jetzt auf stadtwerke-bonn.de/machtwasaus

Impressum

Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH
Kurt-Schumacher-Straße 3
53113 Bonn

+49 (0)228 201030
info@beethovenfest.de
beethovenfest.de

Intendant
(für den Inhalt verantwortlich)
Steven Walter

Kaufmännischer Geschäftsführer
Dr. Michael Gassmann

Redaktion
Dr. Annette Semrau
Lilian Gau

Konzept und Gestaltung
BOROS

Druck
inpuncto:asmuth druck + medien GmbH

Text
Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses
Programmheft.

Bildnachweise

S. 4 Neda Navaee, S. 5 Thomas Ollendorf, S. 8 Dan Hannen, S. 11 Michael
Staab, S. 15 Simon Fowler, S. 16 Julia Wesely, S. 17 JF Mousseau